

„Agence du Bénévolat“

Vereinigungen und (frei)willige Helfer zusammenführen



Der gute Wille ist der erste Schritt zum Ehrenamt.



Caroline Milbert verspricht sich viel von einem Qualitätslabel für Vereinigungen.

„Mehr tun, mit weniger Geld!“ So sagt die Politik. Das Geld fehlt, doch die Bedürfnisse bleiben. So tun die Menschen sich zusammen und suchen nach Möglichkeiten, sich selbst zu helfen, in der Gemeinschaft mit Gleichgesinnten.

Die Zahlen sprechen für sich: Zwischen 300 und 400 Neugründungen von gemeinnützigen Vereinigungen zählt die „Agence du Bénévolat“ pro Jahr – ihre Gesamtanzahl liegt mittlerweile bei rund 8000. Gleichzeitig vermittelt die Freiwilligen Agentur jährlich aber „nur“ 200 Freiwillige – eine Zahl, die seit ihrer Gründung im Jahr 2003 stabil geblieben ist.

Natürlich wurde auch schon vor 2003 Freiwilligenarbeit geleistet, allerdings ohne die Unterstützung von offizieller Seite. Erst nach dem internationalen Jahr des Volontariats (2001) sollte sich das ändern: Die Regierung rief im September 2002 den Hohen Rat des Ehrenamtes¹ ins Leben. Daraufhin schlossen sich zehn gemeinnützige

Organisationen zur Vereinigung der Luxemburger Freiwilligenarbeit² zusammen. Ihre Anlaufstelle, die „Agence du Bénévolat“³, öffnete am 15. Juni 2003 ihre Türen, zuerst in der Stadt, bevor sie im Mai 2006 nach Strassen umzog. Unterstützt werden die Vereinigung und ihre Agentur vom Familien- und Integrationsministerium.

Anfangs funktionierte die „Agence du Bénévolat“ noch recht schwerfällig. Sie hortete die Daten der gemeinnützigen Organisationen, doch die willigen Helfer hatten bis 2011 keinen freien Zugriff darauf. Kontakte zwischen den Suchenden auf beiden Seiten liefen demnach fast ausschließlich über die Freiwilligenagentur. Auch die damalige, zweijährlich in der Stadt stattfindende Ehrenamt Börse brachte nicht den erwünschten Erfolg. Mittlerweile gibt es diese Messe nicht mehr. „Ein interaktives, offenes und landesweites Konzept ist eher zeitgemäß“, sagt die aktuelle Direktionsbeauftragte der „Agence du

Bénévolat“, Caroline Milbert. Da die Bedürfnisse nach Freiwilligenarbeit sich nicht allein auf die Hauptstadt beschränken, schien es sinnvoller, die Börse fortan unter dem Projekt „72 Stunden Bénévolat“ zu organisieren.

Um die Vermittlung zwischen Ehrenamtskandidaten und den Vereinen einfacher und effektiver zu gestalten, brauchte die „Agence du Bénévolat“ eine neue Webseite. Der CTIE (Centre de Technologies et d'Informations de l'État) hat diesen Auftrag genehmigt und durchgeführt. Der in Luxemburg tätige Jurist Jérôme Guillot war bereit, in seiner Ehrenamtsfunktion bei der „Agence du Bénévolat“, den juristischen Informationsbereich für Vereine zu überarbeiten und zu aktualisieren. Gleichzeitig gab sich die Agentur eine neue visuelle Identität – ihr erstes, von Schülern des „Lycée technique des Arts et Métiers“ entworfenes Logo hatte demnach ausgedient.

Seit dem 4. Dezember 2014 präsentiert sich das Ehrenamtsportal nun erfrischend neu im Internet, mit einer ansprechenden, übersichtlich gestalteten Webseite. Dort finden sowohl die (frei)willigen Helfer als auch die gemeinnützigen Organisationen nützliche Informationen: Über die Freiwilligenarbeit und das Volontariat, über die Vorgehensweise bei der Gründung einer Vereinigung und über dessen Verwaltung. Mit einer Suchmaschine finden sich nun Privatpersonen und Vereinigungen, auch ohne die Vermittlung durch die „Agence du Bénévolat“. Fein säuberlich nach Aktivitäten geordnet, findet der Nutzer die passende Branche, in der er sich engagieren möchte: von Kultur und Bildung über Umwelt und Gesundheit bis hin zum Tourismus und Sport. Eine Abschrift der online angebotenen Aktivitäten



Cuy Hoffmann

Das Ehrenamt ist wie ein Kleidungsstück: es muss passen!

ten für Freiwilligenarbeit gibt es auch zusammengefasst unter Form einer Broschüre.

Früher kam es häufig vor, dass ein Freiwilligenamt in der Familie weitervererbt wurde: War der Vater bei der Feuerwehr, so folgte der Sohn ihm nach. Heute aber, so Caroline Milbert, suchen immer mehr Menschen nach Projekten, in die sie sich punktuell und auf Zeit einbringen können. Verantwortungsvolle Langzeitämter sind weniger beliebt. Wenn Menschen sich für Freiwilligenarbeit schwer täten, sei der Grund wohl eher ein „Notegoismus“. „Die Welt ist komplizierter geworden, die Zeit knapper“, bringt es Caroline Milbert auf den Punkt. Umso beliebter sind die freiwilligen Tätigkeiten, für die ein Arbeitgeber seine Belegschaft freistellt – für einige Stunden oder für einen ganzen Tag. Zu einem solchen „Community day“ bietet die „Agence du Bénévolat“ ihre Unterstützung an, bei der Suche nach geeigneten Aktivitäten und der passenden Organisation.

Warum haben Menschen das Bedürfnis, Freiwilligenarbeit zu verrichten? Da ist der Wunsch, sich sozial für einen guten Zweck zu engagieren, sich nützlich zu spüren, neue Leute kennen zu lernen und Kontakte zu knüpfen oder Sprachbarrieren zu überwinden. Manchmal ist es aber auch der Versuch, den Weg aus einer schwierigen Lebenssituation herauszufinden. Als sehr sinnvoll sieht Caroline Milbert das Freiwilligenamt im Rentenalter: „Die Menschen bleiben länger aktiv und gesund, fühlen sich wertvoll, verfolgen ein Ziel und finden einen neuen Sinn im Leben.“

Gemeinnützige Organisationen sind in der Verantwortung, wenn sie Freiwillige anwerben und engagieren. Sie müssen ihre Ziele klar und transparent formulieren und dem freiwilligen Helfer Aufgaben übertragen, mit denen dieser sich nicht überfordert spürt. Es hat keinen Sinn, den Freiwilligen über seine Verfügbarkeit hinaus vereinnahmen zu wollen oder ihm Beschäftigungen aufzudrängen, die seinen

Fähigkeiten oder seinem Leistungswillen nicht entsprechen. Es sind unter anderem diese Ansprüche, die die „Agence du Bénévolat“ in einer Charta der Freiwilligenarbeit an die gemeinnützigen Vereinigungen stellt.

Offiziell vorgestellt wurde die Charta am 5. Dezember 2014 im Lokal der „Œuvre Nationale de Secours Grande-Duchesse Charlotte“. Der Andrang war überwältigend: Vertreter von 250 gemeinnützigen Organisationen waren zugegen, und sie unterschrieben die Charta symbolisch vor Ort. Dreißig weitere Vereinigungen folgten ihrem Beispiel in den darauffolgenden Tagen. Mit ihrer Unterschrift haben sie den ersten Schritt in Richtung Qualitätslabel gemacht. Es ist dies eine Auszeichnung, welche die „Agence du Bénévolat“ plant, künftig zu vergeben. Die Einzelheiten zu diesem Projekt arbeitet die Agentur noch bis Ende 2015 aus. Soviel steht aber jetzt schon für Caroline Milbert fest: Das Qualitätslabel wird den Vereinen eine neue positive Sichtbarkeit verschaffen und ihre alltägliche Qualitätsarbeit aufwerten. Dazu, so die Überzeugung Milberts, trägt ein gutes Freiwilligen-Management bei. Eine entsprechende Ausbildung bot ihre Agentur den Verantwortlichen der gemeinnützigen Vereinigungen 2014 an. Weitere werden folgen. „Freiwillige sind echte Demokraten“, sagt Caroline Milbert, „gefällt es ihnen nicht mehr, gehen sie!“ Bleiben sie aber, so soll ihr Engagement auch anerkannt werden.

Für jeden, der noch auf der Suche ist nach einem Freiwilligenamt, organisiert die „Agence du Bénévolat“ vom 15. – 17. Mai 2015 das Event „72 Stunden Bénévolat“. Mitmachen lohnt sich!

Christiane Grün



Luc Pauly koordiniert die vielfältigen Projekte der „Agence du Bénévolat“.

¹ Conseil Supérieur du Bénévolat

² Association du Bénévolat Luxembourg a.s.b.l.

³ <http://www.benevolat.public.lu/fr/acteurs/luxembourg/agence-benevolat/index.html>